

Predigt über HK Sonntag 4

Titel: „Vom Elend der Strafe für die Sünde“

Serie: 2018/19 - „Zu Christus gehören“ #4

Gehalten am: 1.7.18

Einleitung:

- Kommen ja gerade aus der Fußball-WM, die wir schmerzlich und zu früh verlassen mussten:
 - Wenn ein Schiedsrichter, wie es auch passiert ist, regelmäßig Fouls von Spielern, vor allem natürlich der Gegner von Deutschland ignoriert, übersieht, oder vielleicht sieht, sie aber nicht ahndet, nicht bestraft;
 - oder wenn ein Lehrer regelmäßig keine Konsequenzen verhängt, wenn Schüler die Klasse aufwiegeln oder sich rebellisch verhalten;
 - wenn Eltern sich von ihren Kindern auf der Nase herumtanzen lassen;
 - wenn eine Regierung, die Politiker zuschauen, wie kriminelle Menschen mit ihren Machenschaften durchkommen und sie nicht bestraft;
 - wenn ein Richter die, die ohne jeden Zweifel schuldig sind, die Böses getan haben, einfach gehen lässt, für unschuldig erklärt, oder vielleicht für krank,
- in all diesen Fällen regt sich etwas bei uns, in uns, wenn wir das sehen: ein Unrechtsempfinden!
 - Das kommt daher, dass da irgendetwas in uns eingebaut ist, eine Art moralischer Kompass, der in uns aufschreit:
 - *Das darf ja wohl nicht wahr sein! So geht es einfach nicht!*
 - *Es muss doch noch Recht und Unrecht geben! Der Schuldige muss bestraft werden.*
- Dieser moralische Kompass, den nennen wir: das Ebenbild Gottes.

- Wir empfinden so, weil wir - wie wir schon gehört haben (in Frage 6) wie geschaffen sind von Gott? – „Wahrhaft gerecht und heilig“.
- Gott hat **uns** geschaffen, gerecht, im Einklang mit seinem Willen
- und mit einem Sinn für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, dass es uns zuwider ist, in unserem Gewissen, wenn wir oder irgendjemand Anderes gegen den Willen Gottes verstößt.
- Und Gott hat uns so erschaffen in seinem Ebenbild: weil **er selbst** so ist: „wahrhaft gerecht und heilig“.
 - Er ist das Vorbild, wir sind die Abbilder, die Ebenbilder.
- Das ist der Hintergrund dieser Fragen von heute. Darum geht es. Es geht um die **Gerechtigkeit Gottes**.

- Um Euch nochmal kurz zu **erinnern**: wir sind noch im kurzen ersten Teil des Katechismus: „Von unserem Elend“. Kommen heute zum Ende!
- Wir hatten gesehen, was Gott von uns fordert, was sein Plan für uns ist, sein Wille für alle Menschen:
 - nämlich ihn zu lieben von ganzem Herzen und unseren Nächsten wie uns selbst (Frage 4).
 - Das ist der Standard, das allgemein gültige Gesetz.
- Aber unser Elend ist, dass wir das nicht tun.
- Und wir hatten gesagt, wir tun das nicht, weil wir in einem **dreifachen Elend** stecken:
- (1) Wir hassen Gott und unseren Nächsten von Natur aus, von Geburt an
 - Das ist das Elend des **unfreien Willens**: dass wir gar nicht mehr Gutes tun können, gehorsam sein können, nicht mehr nicht sündigen können! (Sonntag 2)
- (2) Aber wir tun nicht nur Sünde, nein, wir sind Sünder, unsere Natur, unser ganzes innerstes Wesen ist vergiftet seit dem Sündenfall:

- Das ist Elend der **Erbsünde**: dass wir Sünder sind von Geburt an (Sonntag 3). Das ist unser Wesen!
- (3) Und das dritte Elend heute (Sonntag 4): auf all das, unseren Ungehorsam als Sünder, unser sündhaftes Wesen, darauf steht Strafe: Das Elend der **Strafe Gottes**.
- Und in den Fragen heute geht es eigentlich um die eine Frage: Ist Gott **ungerecht** oder ist er **gerecht**?
- Vielleicht denken wir: Was soll die Frage überhaupt? Natürlich ist Gott gerecht!
- Aber folgt mir mal für einen Augenblick, folgen wir mal der Logik, der Denkweise des Katechismus hier:
 - Wenn es stimmt, dass wir Menschen, wir alle, Du und ich, groß und klein, dass wir alle schon **geboren werden als Sünder**, bevor wir noch etwas getan haben;
 - und wenn es stimmt, dass wir deshalb gar nicht mehr Gott **gehorsam sein können**, heilig, gehorsam sein können, sondern immer sündigen, von Natur aus,
 - Wir können Gott gar nicht mehr gehorchen als Sünder, weil wir es gar nicht wollen!
- Wenn wir wirklich so sind, als Sünder, so geworden sind, durch den Sündenfall, stellt sich dann nicht die Frage:
- Wieso fordert Gott immer noch dasselbe von uns:
 - dass wir ihn lieben von ganzem Herzen und unseren Nächsten wie uns selbst,
- wenn wir das alles doch gar nicht mehr können?
- Ist das nicht eine hoffnungslose Überforderung?
- Und dann will er uns auch noch bestrafen, weil wir es nicht tun, obwohl wir es gar nicht können?
 - Ist das nicht so wie wenn wir zu unserem zweijährigen Kind sagen würden: „Räum die Spülmaschine ein!“
 - Und weil er das nicht tut, weil er es gar nicht kann, deshalb bestrafen wir ihn!
 - Ist das nicht ungerecht?

- Und das ist auch manchmal die Reaktion von Ungläubigen, wenn man mit ihnen ins Gespräch kommt:
 - wenn wir über den **unfreien Willen** sprechen: dass wir/sie Gott nicht gehorchen können, weil wir/sie das gar nicht mehr wollen!
 - und über die **Erbsünde**: dass wir/sie schon als Sünder geboren werden, bevor wir unsere erste Sünde begangen haben!
- Dann sagen sie: *Ist das nicht ungerecht, dass Gott uns dafür dann noch zur Rechenschaft zieht?*
- Und das greift der Katechismus auf in Frage 9:
 - „*Tut denn Gott dem Menschen nicht Unrecht, wenn er in seinem Gesetz etwas fordert, was der Mensch nicht tun kann?*“
- Das ist also gar keine theoretische Frage!
- Und unser Katechismus beantwortet diese Frage mit **drei Antworten**:
 - erstens, in Frage 9, mit Blick auf den **Menschen**, wie er geschaffen wurde;
 - dann zweitens, mit Blick auf **Gott**, seine Eigenschaft als gerecht und heilig (Frage 10);
 - und drittens mit einem Ausblick auf eine andere Eigenschaft Gottes, nämlich seine **Barmherzigkeit** (in Frage 11), also das Evangelium.
- Erstens also: Nein, Gott ist nicht ungerecht, wenn er etwas von uns fordert, das wir eigentlich gar nicht mehr tun können.

I. Der aufrechte Mensch

- Der Katechismus sagt:
 - „*Gott hat den Menschen so erschaffen, dass er es tun konnte.*“
 - „Es“ heißt: den Willen Gottes, das Gesetz, Gott und unsern Nächsten zu lieben.

- Das konnten wir! So waren wir gemacht und gepolt, dass wir das von Natur aus gewollt haben und gekonnt haben, dass wir dazu in der Lage waren, fähig waren.
- Das ist klar und deutlich, wenn wir in den **Schöpfungsbericht** schauen:
 - Als Gott gesagt hat zu Adam:
 - „*Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!*“ (Gen 2,16-17)
 - da war klar, dass Adam das konnte. Er konnte dieses Gebot einhalten. Das war völlig klar!
 - Gott hat nichts von ihm gefordert, was er nicht tun konnte.
 - Im Gegenteil: Gott hat von Adam und Eva, von uns Menschen nur gefordert, dass wir leben im Einklang mit unserem Wesen wie wir geschaffen waren: nämlich „*wahrhaft gerecht und heilig*“.
- Und das sehen wir auch **nach dem Sündenfall**, wie Gott den Menschen konfrontiert, wie er ihn sucht und sagt:
 - „*Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?*“ (Gen 3,11)
 - Gott sagt ja gerade nicht: „Ist schon okay, Du konntest ja gar nicht anders als zu essen, zu sündigen!“
 - Nein, Gott ist mit Recht entsetzt darüber, dass der Mensch ungehorsam war. Das war nicht in Ordnung! Das ging so nicht!
- Dann kam der **Teufel** ins Spiel, die Schlange, der Gegenspieler Gottes und hat den Menschen verführt. Und er hat sich verführen lassen, im Unglauben gegen Gott, im Misstrauen, in der Rebellion gegen seinen Schöpfer.
- Das war **nicht Gottes Schuld**, wie gesagt: sondern die Schuld der **Schlange**, die deshalb ja auch verflucht wird; aber auch

- die Schuld des **Menschen**, der deshalb ja auch verflucht wird von Gott und aus dem Paradies entfernt.
- Der Mensch ist, wie wir gesehen haben, seither von Natur aus nicht mehr ein Kind Gottes, sondern ein Kind des Zorns (Eph 2), ja ein Kind des Teufels. Jeder Mensch!
 - Er hat sich selbst, sagt der Katechismus mit Recht, „durch mutwilligen Ungehorsam der Gabe Gottes beraubt.“
 - der Gabe „wahrhaft gerecht und heilig“ zu sein, im Ebenbild Gottes.
 - Der **Maßstab** Gottes bleibt aber bestehen, trotz des Sündenfalls. Das Gebot Gottes bleibt dasselbe: Gott und den Nächsten sollen wir lieben!
 - Warum sollte sich der Maßstab auch ändern! Das Gesetz ist doch, wie wir gesehen haben, ein **Spiegel** des Wesen Gottes. Und Gott hat sich ja nicht verändert durch den Sündenfall. Nur der Mensch hat sich verändert.
 - Das ist die erste Antwort auf die Frage: Ist Gott ungerecht?
 - Nein, er ist es nicht, weil er den Menschen richtig geschaffen hat, dass er gehorchen konnte; dass er nicht sündigen konnte!
 - Damit kommen wir zur zweiten Antwort auf die Frage:

II. Der zornige Gott

- Gott ist nicht ungerecht, wenn er den Menschen als hoffnungslosen Sünder auch noch **straf**t für seinen Ungehorsam, seine Sünde. Warum nicht?
- Der Katechismus sagt:
 - „*Gott **zürnt** schrecklich über die sündige Art des Menschen und seine sündigen Taten. Beides [Wesen & Taten] will er nach seinem gerechten Urteil schon jetzt und ewig strafen, wie er gesprochen hat: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun.«*“

- D.h. Gott ist gerecht, gerade **weil** er zornig ist über Sünde und Sünder!
 - Gott ist gerecht, weil er nicht ungestraft lässt, weil er nicht Fünfe gerade sein lässt, nicht beide Augen zudrückt und dem den Ungerechten, Ungehorsamen freispricht:
- Gott hat diese Strafe ja schon von Anfang an angedroht:
 - Gen 2,17: „*Von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!*“ - Ganz sicher, so sicher wie das Amen in der Kirche!
- Und genauso hat er es auch verwirklicht:
 - Röm 5,12: „*Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben...*“
- Wenn der Maßstab Gottes, seine Forderung in seinem Gesetz: ihn zu lieben und unseren Nächsten, wenn das gerecht und gut ist, und das ist es, weil er es fordert und weil es seinem eigenen Wesen entspricht,
 - dann muss Gott diesen Maßstab auch aufrecht erhalten, auch nach dem Sündenfall und bis heute.
 - Er wäre nicht Gott, wenn er diesen Maßstab einfach übergehen würde, fallen lassen würde.
 - Das wäre eine Krise im Himmel, eine Krise der Gerechtigkeit, wenn Gott sich selbst nicht mehr an seinen eigenen heiligen Maßstab hält, an das, was gerecht und richtig ist.
 - Dann gäbe es keine Gerechtigkeit auf der Welt!
- Aber das tut er. Und deshalb ist Gott zornig, mit Recht. Und deshalb straft Gott, mit Recht, alle Sünder, mit Fluch, mit Verdammnis, mit Gericht.
 - „*nach seinem gerechten Urteil*“ sagt der Katechismus.
- Wenn wir uns erinnern: das Arrangement, die Abmachung, der **Bund** zwischen Adam und Gott im Garten in Eden,
 - das war ein Bund, der auf **Werken** beruhte, auf Tun, auf Gehorsam.
 - Wenn Adam gehorsam gewesen wäre, hätte er Belohnung bekommen: das ewige Leben!
 - Wenn er nicht gehorsam geblieben wäre, den Tod als Strafe.
- Da war eigentlich **kein Platz für Gnade, für Barmherzigkeit**. Das war nicht vorgesehen. Und auch nicht nötig! Adam hätte nur gehorchen sollen. Aber das hat er nicht.
- Und so ist Gott mit Recht **zornig**.
 - Das ist der Punkt, den ich vorhin angesprochen habe, wo unser Gerechtigkeitsempfinden ja auch anschlägt.
 - Wir wissen, der Kriminelle muss bestraft werden.
 - Adam musste bestraft werden! Das ist jedem klar, der Genesis 2 und 3 liest.
 - Wir müssen bestraft werden!
- Der Zorn Gottes, der dazu führt, dass er Sünder bestraft mit Fluch, ja mit der Hölle, ist kein Widerspruch zu seiner Gerechtigkeit.
- Gottes Gerechtigkeit ist eine **Eigenschaft** Gottes. Er ist durch und durch gerecht,
 - wie es so schön im Lied des Mose (Deut 32) heißt:
 - „*Er ist der Fels; vollkommen ist sein Tun; ja, alle seine Wege sind gerecht. Ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und aufrichtig ist er.*“ (Deut 32,4)
- Und diese Eigenschaft fordert, dass Gott gerecht handelt, nach seinem eigenen Maßstab der Gerechtigkeit, nach seinem Wort, seinem Gesetz,
 - nicht willkürlich, sondern objektiv, völlig unparteiisch;
 - dass Gott gerecht austeilt:
 - Belohnung für die Gehorsamen,
 - Strafe für die Ungehorsamen;

- wie geschrieben steht: „*Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun.*“
- Gottes Gerechtigkeit fordert, dass Gott eben auch **zornig** ist.
 - Ps 7,12: „*Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich zürnt.*“
- So sagt es der Katechismus dann auch in Frage 11:
 - Gott ist gerecht: „**Deshalb** fordert seine Gerechtigkeit, dass die Sünde, die Gottes Ehre und Hoheit antastet, mit der höchsten, nämlich der ewigen Strafe an Leib und Seele gestraft wird.“
 - dass Gott zornig ist und straft ist eine **Folge** seiner Gerechtigkeit.
 - dass er mit einer **ewigen** Strafe straft (mit der ewigen Höllenstrafe) kommt daher, dass die Sünde ja auch gegen den **ewigen** Gott, den Allerhöchsten gerichtet ist.
 - So wie die Sünde die **höchste** Sünde überhaupt ist, ist auch die Strafe die **Höchststrafe**. - Völlig gerecht!
- Das ist die zweite Antwort auf die Frage: Ist Gott ungerecht, wenn er **strafft**? Nein, ist er nicht.
- Aber dann sehen wir zuletzt, mitten in dieser nüchternen Diskussion über die ewige Strafe Gottes, doch noch einen Hoffnungsschimmer, in Frage 11:

III. Der gerechte & barmherzige Gott

- Sie lautet:
 - „*Ist denn Gott nicht auch barmherzig?*“
 - „*Gott ist wohl barmherzig, er ist aber auch gerecht.*“
- Worauf der Katechismus hier hinauswill, ist die **Einheit** der verschiedenen Eigenschaften Gottes.
- Er sagt uns mit anderen Worten:
 - Man darf nicht eine beliebige Eigenschaft Gottes gegen eine andere ausspielen.

- Für viele Menschen ist die Liebe Gottes, oder seine Barmherzigkeit, ihre Lieblingseigenschaft Gottes!
- Und sie sagen: *Wenn Gott wirklich Liebe ist, dann kann er nicht zornig sein und richten und strafen und verdammen und Menschen in die Hölle werfen. Das wäre ein Widerspruch zu seiner Liebe!*
- Aber das ist nicht so! Gott ist die Summe seiner Eigenschaften in völliger Harmonie, in völligem Einklang.
 - Wenn Gott gerecht ist, dann ist er liebevoll und belohnt die, die gehorsam sind; seinem Maßstab entsprechen;
 - dann muss er aber auch zornig sein und die bestrafen, die es nicht sind.
- Und das kennen wir eigentlich auch von uns selbst:
 - Ein Vater, der seine Kinder wirklich liebt, von ganzem Herzen liebt, der muss auch mal zornig sein, wenn sie seine Regeln mit Füßen treten, seine Autorität frech hinterfragen. Das muss so sein! Sonst wäre er nicht gerecht! Und das ist auch zu ihrem Besten!
 - Und was wir unvollkommen sind als Menschen, das ist Gott vollkommen. Der vollkommene Einklang seiner Eigenschaften. Liebe und Zorn, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.
- Aber wenn wir uns das anschauen, unvoreingenommen, was der Katechismus hier sagt in Frage 11, dann muss uns eigentlich auffallen, dass es völlig **überraschend** ist, dass er überhaupt von Barmherzigkeit spricht hier.
 - Was hat die Barmherzigkeit, die Gnade Gottes hier verloren?
- Wir haben Gottes Gesetz, seinen Maßstab. Den erfüllt der Mensch nicht mehr, als Sünder, seit dem Sündenfall. Den haben wir nicht erfüllt!
- Deshalb ist Gott völlig gerecht, wenn er zornig ist und den Menschen bestraft. Punkt! Basta!

- So war es im Werkbund mit Adam arrangiert:
 - Leben für Gehorsam. Tod für Ungehorsam. Und damit Basta!
 - Da gab es keinen Ausweg, kein Hintertürchen, keine Gnade oder Barmherzigkeit. Das war nicht vorgesehen, nicht Teil des Arrangements.
- Dass der Katechismus hier überhaupt von Barmherzigkeit spricht, damit nimmt er etwas **vorweg**, was jetzt eigentlich erst erst kommt,
 - nämlich im großen und wunderbaren Teil 2: „Von unserer Erlösung“.
- Da geht es nämlich nicht mehr um den **Werkbund** mit Adam, um Gehorsam und Belohnung bzw. Strafe, sondern um den **Gnadenbund** in Jesus Christus.
 - Um Barmherzigkeit und Gnade; und damit um das **Evangelium**.
- Gott wäre absolut **gerecht** gewesen, wenn er niemals irgendeinem Menschen Barmherzigkeit gezeigt hätte. Das ist die Grundlage für Teil 2, die wir aus Teil 1 gewonnen haben, und die wir nie aus den Augen verlieren dürfen.
 - Wie es auch die *Dordrechter Lehrregel* gleich am Anfang deutlich sagt:
 - „*Da alle Menschen in Adam gesündigt haben und des Fluches und ewigen Todes schuldig geworden sind, so hätte Gott niemandem Unrecht getan, wenn er das ganze Menschengeschlecht in Sünde und Fluch gelassen und wegen der Sünde verdammt hätte...*“ (LR I,1)
- Aber Gott ist ja auch **barmherzig**. Auch das ist ja eine Eigenschaft Gottes! So offenbart er sich dem Mose:
 - „*Der HERR, der HERR, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue!*“ (Ex 34,6)
- Und wie das zusammenpasst, die Eigenschaften Gottes: sein Zorn und seine Liebe, seine Gerechtigkeit und seine

- Barmherzigkeit mit Sündern, wie das alles in Einklang zu bringen ist,
- das wird erst offenbar und klar und deutlich **in Jesus Christus:**
- **in ihm** sehen wir den **Zorn** Gottes in Höchstform, wie er sich entlädt, der heilige Zorn Gottes über Sünde und Sünder, wie er sich entlädt mit Nukleargewalt am Kreuz auf Golgatha
 - als Zeichen, dass Gott in seiner Gerechtigkeit nicht hinnehmen kann und will, dass seine Ehre und Hoheit von Sündern beschmutzt und angetastet wird, wie es in Frage 11 heißt,
- **in Jesus** sehen wir aber auch die allerhöchste Form der **Liebe** und Barmherzigkeit Gottes mit uns Sündern, der unsere völlig gerechte, gerechtfertigte Strafe von uns nimmt aus schierer Gnade und auf einen Anderen legt: auf unseren Stellvertreter Jesus Christus.
- **in Jesus** sehen wir die absolute **Gerechtigkeit** Gottes, aber auch seine wunderbare Barmherzigkeit.
- All das, das ganze Evangelium sehen wir dann in Teil 2, zu dem uns diese Frage 11 förmlich drängt.
- **Heute** wollen wir sehen und bekennen und miteinander glauben:
 - Gott ist nicht ungerecht, in dem, was er von uns **fordert**, seinem Willen, seinem Gesetz.
 - Und er ist nicht ungerecht, wenn er **zornig** ist und Sünder straft.
 - Er ist nicht ungerecht, weil es um **seine** Ehre, **seine** Hoheit und Majestät geht.
 - Und er ist nicht ungerecht, wenn er dann auch **barmherzig** ist mit uns, im Evangelium, in Jesus Christus.
- In Jesus ist Gott völlig gerecht und völlig barmherzig.
- Aber dazu, so Gott will, nächste Woche.

Wir beten:

- Herr, unser Gott und Vater, wir danken Dir für Deine Gerechtigkeit, die der Maßstab jeder Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden ist.
- Wir danken Dir, dass Du durch und durch gerecht bist, zuverlässig gerecht, niemals willkürlich, niemals bestechlich, niemals ungerecht, niemals wankelmütig; ja, dass Du Dein eigenes gerechtes Wesen nicht verleugnen kannst.
- Und so sehen wir, was wir in unserer abgrundtiefen Sündhaftigkeit wirklich verdient haben: nämlich deine gerechte Strafe, den Fluch, die Verdammnis, die ewigen Qualen der Hölle - alle von uns!
- Wir danken Dir für Deinen Zorn, den Zorn, der sich gegen alles richtet, was nicht gut ist, nicht gerecht, nicht heilig. Gegen alles, was sich gegen Dich richtet, den ewig gepriesenen Gott. Ja, für Deinen Zorn, der sich gegen alle Deine Feinde richtet, vor allem den Teufel, der auch unser Feind ist.
- Und zuletzt danken wir Dir ganz besonders für Deine völlig unverdiente Gnade und Barmherzigkeit, die nicht auf Kosten Deiner Gerechtigkeit ausgetragen wird, sondern in völligem Einklang damit. Und das sehen wir nur allein in Jesus Christus. Er ist die völlige Harmonie, die perfekte Ehe von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.
- Und so danken wir Dir für ihn, unseren Stellvertreter und Erlöser.
- Und bitten Dich: Lass uns leben im Licht Deiner Gerechtigkeit und Deiner Barmherzigkeit, im Glauben an das Evangelium von der Erlösung von Sündern wie wir es waren und sind.
- Dies bitten wir in seinem Namen, Amen.

===Wir erheben uns.===

Als Antwort singen wir Gesangbuch Nr. 60: »Mir ist Erbarmung widerfahren«, Str. 1-4.

Das Gesetz ist der Wille Gottes für unser Leben, ein geheiligtes Leben, das Gott ja seinem Volk durch Mose gegeben hat, als Dankbarkeit für die Erlösung:

- Z.G.

Fürbittengebet:

- Und wir bitten gemeinsam: *„Unser Vater im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“*

Schlussgesang: Pslm 89, Str. 7 & 8

===Wir erheben uns.===

Empfangt den Segen Gottes:

- segne&behüte
- lasse sein Angesicht leuchten & sei gnädig
- erhebe sein Ang. & gebe Frieden.

Geht hin im Frieden Gottes!